

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

238 (12.10.1922)

ischen Interessen führt und aufspielt. Das zeigt mit aller Ein- dringlichkeit, wie wenig gerade diese Industriepartei imstande ist, den Notwendigkeiten der Volkswirtschaft Rechnung zu tragen; und das in der Zeit der größten Not des Volkes!

Das Volk kann aber nicht danach fragen, ob die Interessen einer kleinen Gruppe gefährdet werden, wenn es um seine Existenz geht. Der Dollar steht auf 8000 — eine Milliarde Gold liegt untätig in den Kassen der Reichsbank und trägt nicht zur Stärkung der Währung bei. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Die Regierung muß die letzte Energie darauf verwenden, um den Sturz der Mark endlich aufzuhalten. Sie darf dabei auch nicht vor dem subjektiven Urteil von Männern zurückschrecken, deren Denken und Fühlen in Idealen der Vorkriegszeit befangen ist und die mit dem Goldschab eine nutzlose Prestigepolitik treiben. Es ist unbedingt erforderlich, daß dem Sinken der Mark endlich ein Ziel gesetzt wird. Man schaffe ein wertbeständiges Anlagpapier, etwa Goldschabwechsel, verbiete dann rückwärts jenen spekulativen Devisenhandel, Sorge dafür, daß die vorhan- denen Devisen auch wirklich dem dringenden volkswirtschaftlichen Bedarf zugute kommen und bestimme rückwärts die Zahlung im Inlande mit ausländischer Währung. Wohl können auch diese Mittel nicht den sicheren Erfolg versprechen, die Mark ein- germaßen wieder in die Höhe zu bringen. Aber sie würden das willkürliche Spiel mit der Kaufkraft des Volkes endlich ein- schränken und der Welt zeigen, daß das deutsche Volk nicht ge- wonnen ist, dem Treiben der Spekulation seine Arbeitskraft und sein Recht auf Leben zu opfern. Und darauf kommt es an. Aber es ist höchste Zeit!

Ein neues Beamtenrecht

Unter dem Vorhild des Staatsministers a. D. Drewes wurden die Vorberhandlungen über den Gesetzentwurf eines neuen Beamtenrechts zu Ende geführt. Bezüglich der Eidesleistung einigte man sich dahin, daß der Beamte, der sich weigert, den Eid auf die Republik zu leisten, durch Spruch der Disziplinarkammer aus dem Amte entfernt werden kann. Die Bestimmungen über Amtverschwiegenheit, Nebenbeschäftigungen und Annahme von Geldgeschenken sollen im wesentlichen erhalten bleiben. Hinsichtlich des Streikrechts setzte Dr. Drewes auseinander, daß dieses Recht von öffentlich-rechtlichen Beamten in keiner Form gegeben werden könnte. Seine Ausführungen fanden die Zustimmung der Mehrheit. Eine Minderheit, besonders die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, verlangte das Streikrecht für die Beamten wie für jeden anderen Arbeitneh- mer. Es wurden darauf verschiedene Vorschläge zur Schaffung einer Schlichtungsstelle beraten. Vor allem wurde ein parlamen- tarischer Schlichtungsausschuß erwogen. Bezüglich des Rechtes auf Einsichtnahme in die Personalakten einigte sich die Konferenz dahin, daß dem Beamten die Einsichtnahme in die Personal- akten gestattet werden soll. Hinsichtlich der Festung der Be- amten wurde allgemein der Wunsch geäußert, daß der Beamte dem Geschädigten gegenüber privatrechtlich nicht haftbar sein soll, daß vielmehr Staat und Gemeinden haftbar sein sollen. Die Ergebnisse der Konferenz werden im Gesetzentwurf zusammen- gefaßt werden, der dem Reichsrat und dem Reichstag übergeben werden soll.

Wir sind der Meinung, daß ein Beamter, der sich weigert, den Eid auf die Republik abzulegen, nicht nur ent- fernt werden kann, sondern einfach auf dem Verwaltungs- wege entfernt werden muß. Das ein gegen die Republik renitenter Beamter auch erst noch erhebliche Kosten durch eine Verhandlung verursachen soll, ist nicht angängig. Daß den Beamten ein Streikrecht nicht zugestimmt werden kann, haben wir schon früher ausdrücklich vertreten. Ueber die Schaffung eines Schlichtungsausschusses läßt sich schließlich reden, aber die Regierung müßte ungeachtet eines solchen Ausschusses auch im Konfliktfalle volle Verfügungs- und Disziplinarverfügung haben. Daß nur der Staat und die Gemeinden für Fehler der Beamten haften sollen, findet nicht unsere Zustimmung. In Fällen, wo ein schweres oder gar böswilliges Verfehlen eines Beamten vorliegt, muß u. E. auch die privatrechtliche Haftung bestehen bleiben.

Hinter Pflug und Schraubstock

Essen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs
Von Max Eytz
(Fortsetzung.)

Als wir am Abend des folgenden Tages mit der zweiten Maschine an dem erschütterten Salon übertraten, unerwartet ich nicht, einzutreten, um auch meinerseits der Familie meine Glückwünsche darzubringen. Ich fand den Salon schon prä- forisch genügend gefüllt und in lässigem Gespräch. Herr Cooper war vollständig betrieblid, denn meine Maschinen brachten ihm Gäste, wie er sie in seiner bescheidenen Trinkstube noch nie gesehen hatte. Im übrigen versicherte er mir, er sei kein Amerikaner, sondern ein Engländer, sei nie verheiratet ge- wesen und denke nicht daran, es zu werden. Und da der Salon kein zweites Stockwerk besaß, in dem das interessante Ereignis, von dem die „Crescent City News“ berichteten, hätte stattfinden können, so mühten wir wohl annehmen, daß die Nachrichten auf einem kleinen Mißverständnis beruhten. Erstent hierüber traf ich mit meinem auf diese Weise gewonnenen neuesten Freund zwei Gläser seines schauerhaften Whiskeys und versprach, ihm auch künftig meine Hundstapf zugewenden, sobald ich körperlich genügend geküßt sein würde.

Doch eine weit größere Freude und Ueberraschung stand mir am jenen sichtlich glückbringenden Tage bevor. Es war schon Abenddämmerung, als Ducephalus mit seiner roten Flagge über die Holzbrücke des Ausstellungsparks einbog. Er hatte nämlich selbst vorgezogen, ständiger Varnetträger der Dampfkultur zu bleiben, nachdem ihm tags zuvor der kleine Jem, schwärzer als je und halb gedrohen, die Leiden eines Feizers geschwört hatte. Da bemerkte ich schon aus der Ferne, und mit wachsender Ent- zückung auf der ersten Maschine, die gestern unter einem Vorkorn- baum mitten im Park stehen geduldet war, eine geheimnisvolle Gestalt. Der Mann hatte die die Maschine schwebende geteete Beinwandbede halb zurückgeschlagen und schien, auf dem Lender hängend, in seine Arbeit versunken zu sein. Als wir näher kamen, bemerkte ich sogar, daß der Werkzeugkasten vor der Maschine jener Maschine geöffnet war. Das war denn doch zu dum, selbst für die Reugier eines verbesserungswürdigen Yankee. Ich gab einem den Anlaß, mich in die Ferne, langsam, langsam ab und lief auf die andere zu, um den Eindringling womöglich in floppante abzufangen. Er bemerkte mich nicht, so ließ ich mich an der Arbeit, und mein Entsetzen wuchs, als ich wahrnahm, daß der Mann damit beschäftigt war, ein neues Wasserstands- glas einzusetzen, das er in dem Werkzeugkasten gefunden haben mußte. Das alle war nämlich bei dem Zusammenstoß mit dem

Badische Politik

Kommunistisches

„Sozialdemokratische Dresdenblätter“ betitelt die komm. Ar- beiterzeitung unseren Artikel über die Verurteilung des Kommu- nistenführers Geiges vor der Strafammer in Karlsruhe. Nach- dem dieses Gebot unsern Artikel im Wortlaut abgedruckt hat, vertritt es sich zu folgendem Nachsatz: Wir verstehen es voll und ganz, wenn die sozialdemokratischen Lesarten die Verurtei- lung unseres Genossen Geiges nicht gerade gelesen kommt, dies umso mehr, weil die Gemeindeväheren bewußten, umso un- angenehmer liegt ihnen diese Verurteilung, weil nicht zuletzt sie es zu verantworten haben, daß Genosse Geiges vor dem Richter erscheinen mußte. Aus der Niederträchtigkeit und Feilschaft der soz. Führer in Karlsruhe hat der Bürgermeister von Karlsruhe den Mut gefunden, den Genossen Geiges vor den Richter zu bringen.

Wenn die „Arbeiterzeitung“ in ihrer Ausgabe von sozial- demokratischen Lesarten spricht, können die Verurteilung des Kommunisten Geiges recht unangelegen kommen, wenn die Gemeindeväheren bebord flünden, so beweisen die kommunistischen Kaufheben in Karlsruhe auf den Ausfall der Gemeindeväheren, und mit welcher schädlichen Werten sie bei der Wahl zu arbeiten gedenken. Der Artikel im „Volkfreund“ hat also das richtige getroffen. Wenn die Karlsruher Sozialdemokraten glauben, wir Sozial- demokraten hätten wegen der Verurteilung ihres Genossen zu er- hobenen Führer bezüglich der Gemeindeväheren Angst, dann überschätzen sie sich ganz gewaltig. Im Gegenteil, wir haben nichts dagegen, wenn es einigen dieser Pfaffenhelden gelingt, ins Stadtparlament einzuziehen. Umso eher haben sie dann vor aller Öffentlichkeit und nicht zuletzt bei der Arbeiterschaft abge- wirtschafte. Wir sind heute schon auf das kommunistische Thea- ter gespannt, welches nach den Wahlen auf dem Karlsruher Rat- haus zur Aufführung gelangt, umso mehr noch, wenn der Janu- arer Geiges den Regisseur dabei spielt.

Wenn die „Arbeiterzeitung“ in ihrem Artikel schreibt, daß nicht zuletzt wir Sozialdemokraten es zu verantworten haben, daß Geiges vor dem Richter erscheinen mußte, so ist dies eine meine Verleumdung, die sich würdig an die andere anreihen, welche die Karlsruher Sozialdemokraten gegen unsere Partei zu- ausgebreitet haben. Wenn Geiges vor dem Richter erscheinen mußte und bestraft worden ist, so hat er dies lediglich seinem blinden Fanatismus und seiner Würdelosigkeit, mit der er einen Toten beschimpfte, zu verdanken. Das Karlsruher Beispiel steht in ganz Baden einzig da. Niemand hat man gelesen oder gehört, daß sich ein Kommunist anlässlich der Rathenau-Demonstration in dieser Art und Weise benommen hätte, wie es der Karlsruher Kommunistenführer Geiges leider getan hat. Der Vorgang am 20. Juli in Karlsruhe hat uns aufs neue bewiesen, daß es für ver- nünftig denkende Sozialdemokraten mit einem krankhaft veran- lagten Fanatismus und für den Kommunismus völlig unzureichen Menschens niemals ein Parteigenosse sein kann, soll nicht die Kar-lsruher Arbeiterschaft dabei der leidtragende Teil sein. Das Verhalten des Kommunistenführers Geiges bei der Karlsruher Rathenau-Demonstration hat klar bewiesen, daß der Standpunkt der sozialdemokratischen Führer in Karlsruhe am Vorabend der Demonstration, „die Demonstration ohne die Kommunisten zu machen“, nicht als berechtigt war. Wir haben uns wenigstens nicht vor aller Welt blamiert. Wenn die „Arbeiterzeitung“ in ihrem Artikel den sozialdemokratischen Führer weiter Nieder- trächtigkeit und Feilschaft vorwirft, aus welcher Bürgermeister Renner den Mut gefunden hätte, den Genossen Geiges vor den Richter zu bringen, so ist dazu zu bemerken, daß die Karlsruher Kommunisten die letzten sind, die jemand Niederträchtigkeit und Feilschaft vorwerfen können, denn die Herrschaften mögen zu- nächst einmal vor ihrer eigenen Färe stehen. Es zeigt nicht gerade von holdem Eintracht und Tapferkeit, wenn ein Kommuni- stenführer in der eigenen Familie den wahren Kommunismus mit Füßen tritt und die Getreuen in aller Öffentlichkeit ihrem Vorgehen Luft machen. Es gehört schon eine große Portion kom- munistische Frechheit und Demagogie dazu, zu behaupten, die sozialdem. Führer von Karlsruhe hätten das Stabübergang von Karlsruhe zu seinem Vorgehen beanlagt oder ihm dazu Mut ein- gespielt. Wer den Bürgermeister von Karlsruhe kennt, und wir schämen an, daß ihn auch Herr Geiges kennt, der weiß, daß sich Herr Renner von niemand zu einem Vorhaben Mut einflößen lassen braucht, am allerwenigsten würde er die Sozialdemokraten dabei in Anspruch nehmen. Es ist uns nicht bekannt, ob Herr Bürgermeister Renner die Anzeige erstattet hat; wenn es zu- treffen sollte, dann können ja die Herren Kommunisten nach den Gemeindeväheren den Bürgermeister wegen dieser Affäre inter- pellieren. Daß sie bei dieser Auseinandersetzung auf dem Nat-

haus besonders gut abschneiden werden, möchten wir nach den bisher gemachten Erfahrungen sehr bezweifeln.

Die Zunahme der Teuerung im September. Wie vom stati- stischen Landesamt mitgeteilt wird, enthält die für den Monat September d. J. herausgegebene Nr. 9 der „Statistischen Mit- teilungen“ eingehende Aufzeichnungen über den Grad der fort- geschrittenen Teuerung. Die Reichsindexziffer ist im September d. J. auf 11378 gestiegen. Die in diese Statistik einbezogenen Gegenstände, welche die Gruppen Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung umfassen, kosteten im September d. J. zufolge der Berechnungsmethode des statistischen Landesamts 113% mal soviel wie vor dem Kriege. Die Landesindexzifferer stieg im September auf 11600 (Friedensstand gleich 100), d. h. auf das 116%fache. Die Steigerung gegenüber dem Monat August beträgt also 604 v. H., der Fortgang der Teuerung hat somit eine Höhe erreicht, die bisher noch nicht festgestellt wurde. Die höchste Teuerungszahl hat in diesem Monat Freiburg aufzuweisen mit 11880 v. H., die niedrigste Teuerungszahl mit 9156 v. H. die Gemeinde Todtnau.

Hopfenbau und Hopfenenergie in Baden 1922. Der Hopfen- bau, der in den letzten 10 Jahren stark zurückgegangen ist, um- faßt, wie aus den Mitteilungen des statistischen Landesamts her- vorgeht, im Jahre 1922 nur noch eine Fläche von insgesamt 287 Hektar. Die von den amtlichen Statistiken und Ernte- berichtsblättern gemeldeten Vorfruchtungsabgaben ergaben einen Gesamtbetrag von 2637 Doppelzentnern gedorrte Hopfen, wovon 241 Dg. auf Jungpflanzen und 2396 Dg. auf ältere Hopfenpflan- zungen entfielen. Die Durchschnittspreise bewegten sich zwischen 15 und 26000 M. für den Zentner.

Liebet Eure Nächsten. Ein Beispiel dafür, daß in den front- men und frömmsten Kreisen der deutschen evangelischen Kirche der teutonische Kriegesgeist noch nicht ausgerottet ist, lieferte die Tagung des „Christlichen Studenten-Bundes“ in Kelzing. Dort wurde u. a. verlangt, daß Christen an keinem Kriege teil- nehmen sollen. Als Vertreter Deutschlands war der frühere Reichsminister Michaelis erschienen, berichtigte durch seine Rede zur Friedensresolution „wie ich sie auffasse“. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Deutschlands weiten sich aber für das Weiterbestehen des Völkermordes ein, weil ja die Sünde auch nicht aufhöre — Eine feine „christliche“ akademische Vereini- gung! Auch in Baden besteht eine Gruppe, deren Vorhänger Herr Weller in Leidschiffen ist, von dessen christlich-friedlicher Gesinnung ja die dortigen Genossen nicht nur ein, sondern meh- rere Reden fingen können. Da werden auch die evangelischen Sozialisten noch manche harte Nuß zu knacken haben, wenn sie den teutonisch-nationalistischen Gemütsgeist aus dieser Kirche der Liebe, hinausdrängen wollen.

Aus der Partei

Mitteilungen des Parteisekretariats Karlsruhe

Die der Bezirksleiter mitteilt, sind nachfolgende Mitteilun- gen mit der Abrechnung des verflochtenen Quartals im Rück- schein: Albern, Rappeltobend, Oberodern, Wüchig, Goggsfeld, Spieß, Staffort, Gillingenweiler, Ebenoth, Wollsch, Wüßlingen, Durloch, Jöhlingen, Palmbach, Wüßlingen, Jauernberg, Sandweier, Viehlheim, Durmersteden, Goggenau, Wüßlingen, Oberdorf, Oberweier, Ottenau, Oelheim, Selbach, Kirrlach, Wüßlingen, Karlsruh, Odenheim, Obergrumbach, Wüßlingen, Untergrumbach, Wüßlingen, Durra, Gillingen, Jöhlingen, Oelheim, Stein. Von den Mitgliedschaften, Königshaus, Wüßlingen, Gillingen, und Goggenau ging Geld ein, aber die Abrechnung fehlt noch. Ich ersuche um sofortige Erledigung.

Dollar Trunks, Parteisekretär.

Bezirks- und Gemeindevorstand-Konferenz in Gillingen. Am kommenden Sonntag, 15. Okt., vormittags 10 Uhr, findet im „Darmstädter Hof“ in Gillingen eine Bezirks- und Gemeindevorstand-Konferenz zur dem Amtsbezirk Gillingen statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Bericht über die bevor- stehenden Gemeindevahlen. Auch müssen die Wahlen für die Kreis- und Bezirksparlamente fertiggestellt werden. Ein Besuch aus allen Orten, in denen sog. Gemeindevorstand sind und eine Delegation aller sog. Ortsvereine ist unbedingt notwendig!

Goggsfeld. Sozialdemokratischer Verein. Samstag, 14. Ok- tober, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Kirch“ eine öffentliche Versammlung statt, wozu die Arbeiter- schaft eingeladen ist. Genosse Professor Hoffmann wird refe-

PUTZT EURE OFEN NUR MIT Emaeline

Seit ich Amerika betreten habe, war ich nie so müd und wohlgenut nach Hause gekommen als an jenem Abend, piekte zum erstenmale wieder ein Schach mit Oberst Schmettau und gewann es.

Ein Feil

Niemand hat übrige Zeit in Amerika, Lawrence, obgleich um eine volle Generation der ältere der beiden, war ungeduldig als selbst der junge Owen, seitdem der letzter die Speiserfolge seines Gabelfrühstücks auf diese Weise Monsieur Merriens und meh- rerer Privatgelehrter auf diesem Gebiet festgesetzt hat. Sie ließen mir kaum einige Stunden zu, wie es ihnen schien, auf- gelassen Proben meiner Maschinen. Delano, dem mirrischen Ge- schäftsführer der Landwirtschaftsgesellschaft, wurde überdies um seinen Park dange, als ich die erste Furche durch den jungfräu- lichen Grasboden zog, der nie zuvor mehr als leise getraut wor- den war, und mein Pflug den schweren Urschlamm des ver- schwundenen Sumpfwaldes ans Tageslicht förderte. Nach meiner Ansicht feil es um so besser, je weniger ich ihnen von meiner Kunst zeige, an der er nicht mehr zweifelte, seitdem er im ersten Schreden über das gepannete Drahtseil gefallen war. So wurde der nächste Donnerstag, zwei Tage nachdem der Dampfplug sein Arbeitsseil erreicht hatte, für die Eröffnungsfest bestimmt.

Das Programm war einfach. Zwischen zehn und elf Uhr sollten die geladenen Gäste erwartet werden. Von elf Uhr ab hatte ich eine halbe Stunde lang den Pflug, eine weitere halbe Stunde den Multibator laufen zu lassen. Um zwölf Uhr mußte in dem Pavillon, der sich neben der Remise befand, das Gabelfrühstück bereit stehen. Um 2 Uhr sollte das Büchli- tum gegen ein Eintrittsgeld von einem Dollar ausgelassen und das Pflügen bis gegen Abend fortgesetzt werden. Am folgenden Tag konnte die Presse sodann erklären, daß der Dampfplug seit- dem der Landwirtschaftsgesellschaft von Kaufmann ausgehender großen Preis von sechshundertfünfzig Dollar nach eingehender Prüfung errungen habe, und ich sollte in der Freude meiner Gergens drei Tage lang langsam und mit häufigen Aussetzungen um den Park nicht allzusehr zu ruinieren, weiterzuführen. Was- ernd dieser Zeit hatte die herbeiströmende Volksmenge ihre fünf- zig Cent an der Parktaste abzugeben, teils um die Gabel- schicht in die Lage zu versetzen, mir möglichst hässliches hosen- hundertfünfzig Dollar auszugeben, teils um die selbst ein- formigere Zukunft anzubeden. Im ganzen ließ sich ganz diese- rmaßen nicht einmenden. Er kostete mich ein, wie mit- schien, allzu lippiges Fröhlich, verhoffte dagegen, wenn alles gut ginge, dem Dampfplug, was er vor allen Dingen brauchte: eine tüchtige, gut amerikanische Reframe. (Fortsetzung folgt)

Einzelkonzert. kommenden Montag, den 16. Oktober, findet in dem städtischen Konzerthaus ein Sonderkonzert des Karlsruher Landesoperndirektors statt, in welchem sich einer der wenigen Schüler von Artur Schnitz, Heinz Gottwald, Ljovskij als Gastdirigent einführen wird. Das Programm enthält hauptsächlich klassische Werke von unvergänglichem Wert. Als Solistin wurde die hervorragende Sopranistin Dorothea Kuhlmann-Wondorf aus Berlin gewonnen, die mit ihren glänzenden Stimmteilen zweifellos bald zu den hervorragendsten Sängerinnen Deutschlands gehören wird. Das Violinolo wird Herr Konzertmeister Ottomar Voigt übernehmen. Wie uns die Konzertdirektion kurz telefonisch mitteilt, ist das Interesse für dieses bedeutende Konzert ein außerordentlich reges.

Valuta-Bericht vom 11. Oktober

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 0.10% Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 1041 M pro holl. Gulden. Auszahlung Schweiz notierte etwa 494 M pro Schweiz. Frs. Auszahlung England notierte etwa 11800 M pro Pfund Sterling. Auszahlung Frankreich notierte etwa 100 M pro franz. Frs. Auszahlung Newyork notierte etwa 2000 M pro Dollar.

Wasserstand des Rheins

Schweinfurt 235, gef. 13 Jm. Neßl 226, gef. 17 Jm. Regau 220, gef. 9 Jm. Mannheim 443, gef. 3 Jm.

Badischer Kleingärtner-Tag

Am 8. Unter dem Vorsitz von Stadtd. Wüstner als Vorsitzender des Vereins der Kleingärtner E. V. Karlsruhe, fand am Sonntag, 8. Oktober, mittags 10 Uhr, im Saale der Handelskammer eine öffentliche Kleingärtnerversammlung statt, mit welcher der badische Kleingärtner-Tag eingeleitet wurde.

Kleiner Führer a. M. vom Reichsverband der Kleingärtnervereine Deutschlands sprach in ausführlicher Weise über „Volkswirtschaft und Kleingartenwesen“. Ausgehend von der Wirkung des Kleingartenwesens in ethischer und kultureller sowie volkswirtschaftlicher Bedeutung gab der Referent einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung des Kleingartenwesens. Die Leistungen der Kleingärtner im gesamten Reich seien gerühmt zu erkennen, weil statistische Aufnahmen fehlen, wohl aber muß anerkannt werden, daß die meisten Gärten, Schulplätze und sonstige Oedländerereien waren, welche heute in volkswirtschaftlicher Beziehung nicht unterschätzt werden können. Die nötige Aufklärung in belehrender Weise über die Behandlung des Kleingartens sowie genossenschaftlicher Wegzug aller Kleingärtnervereine und können zur Verbilligung des Kleingartenwesens wesentlich beitragen. Es ist deshalb nötig, daß alle Kleingärtner organisiert sind und die Behörden sollten nur diesen ihre Unterstützung teilhaftig werden lassen, denn diese leisten große Arbeit im Interesse der Volkswirtschaft und der Allgemeinheit. Die Magistrats- und Regierung haben aus volkswirtschaftlichen Gründen die Verpflichtung, für Anwesenheiten für das Kleingartenwesen zu sorgen, um mit Hilfe der patriotischen Bevölkerung die Interessen beider Teile richtig wahrzunehmen zu können. In Kleingartenvereinen, die die Regelung der Nachfolge und Bereitstellung von Gelände bilden aus einem wichtigen Punkt für die Kleingartenfrage. Alle Kleingärtner müssen mehr und mehr von einem Gortegeißel befreit werden, welcher natürlich nicht erst bei der Erhöhung des Nachschlags eintreten darf, sondern jederzeit nach gehalten sein soll, um die Kleingartenbewegung vorwärts zu treiben im Interesse des gesamten Volkswohls.

Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen. Die Diskussion wurde geleitet durch die Herren Weber, Gah, Klein, Freiburg schiedert zum Teil Freiburger Verhältnisse und tritt für straffe Organisation aller Kleingärtner ein. Herr Laube-Mannheim behandelte Mannheimer Verhältnisse und begrüßt die Selbstverwaltung auf diesem Gebiete und vertritt die Ansicht der Landwirtschaft Dr. Friedrich als Vertreter der Stadt Karlsruhe, spricht sich für die Selbstverwaltung der Kleingärtner aus und betont, daß die Stadt schon vor zwei Jahren diesen Gedanken aufgenommen aber nur geringe Ergebnisse gefunden habe. Bezüglich der Nachpreise beginnen diese Woche Verhandlungen mit Stadt und Domäne. Dr. Förster-Frankfurt a. M. berührt in seinem Schlusswort alle in der Diskussion aufgeworfenen Fragen und gibt Erläuterungen aus der Kleingarten- und Landpachtordnung. Um allen Fragen gerecht werden zu können, sei eine straffe Organisation notwendig. Mit Worten des Dankes konnte Stadtd. Wüstner die Versammlung schließen.

Die Verhandlungen wurden dann um 3 Uhr wieder aufgenommen und befaßte man sich mit der Gründung eines Landesverbandes badischer Kleingärtner auf der Grundlage des Reichsverbandes der Kleingärtnervereine Deutschlands. Als Leiter der Verhandlungen wurde Kleiner Führer a. M. bestimmt. Vertreten waren der Landesverband badischer Kleingärtnervereine durch Herrn Graebener-Oberkirch, Mannheim durch Herrn Laube, Freiburg durch Herrn Klein, Karlsruhe durch Stadtdirektor Wüstner, sowie alle Gruppen von Karlsruhe des Vereins der Kleingärtner E. V. Den begründenden Worten des Herrn Kleiner Führer schließen sich solche des Stadtdirektors Wüstner an. Nach der Wahl des Büros nahmen die Verhandlungen ihren Anfang, welche eingeleitet wurden mit grundlegenden Worten des Herrn Kleiner Führer-Frankfurt a. M. Nach eingehender Diskussion wurde folgende Resolution angenommen:

„Die in der Handelskammer Karlsruhe versammelten Vertreter Kleingärtnerischer Organisationen begrüßen den Zusammenschluß der badischen Kleingärtner zu einem einheitlich geleiteten Landesverband badischer Kleingärtner. Sie beauftragen den provisorischen Vorstand, die Vorbereitung zur endgültigen Gründung eines Landesverbandes badischer Kleingärtner, zum Anschluß an den Reichsverband der Kleingärtnervereine Deutschlands und zur Einberufung einer Hauptversammlung in die Wege zu leiten.“

Am weiteren befaßte man sich mit organisatorischen Fragen. Die Versammlung mußte allerdings ihre Bedauern ausdrücken, daß das Arbeitsministerium bis heute noch keine Ausführungsbestimmungen zur Kleingarten- und Landpachtordnung erlassen hat und es nicht für nötig achtete, eine Vertretung zum Ersten Badischen Kleingärtner-Tag zu entsenden. Mit anerkennenden Worten für die Förderung des Kleingartenwesens erreichte die Versammlung nach 6 Uhr ihr Ende.

Kleine badische Chronik

Mergentheim, 10. Okt. Blutbände. Ein 19 Jahre alter Wägenführer in Schmebach wurde wegen Blutbände, begangen mit seiner 13 Jahre alten Schwester, verhaftet und in das Amtsgefängnis abgeführt. Der verbrecherische Verlehrs blieb nicht ohne Folgen. Im Gefängnis hat der Bursche einen Selbstmordversuch verübt, konnte aber sein Ziel nicht erreichen.

Schweningen, 11. Okt. Großfeuer. Nachdem erst am Samstag voriger Woche unsere Stadt von einem bedeutenden Schadenfeuer im Gebäude des Schweningener Spar- und Konsumvereins heimgegriffen worden war, wurde gestern nachmittags gegen 2 Uhr neuerlich Alarm für Großfeuer gegeben. In dem Hauptgebäude der Maschinenfabrik von Thomas Ernst Haller war in der Radkammer Feuer ausgebrochen, das in den Räumen reiche Mabrung fand. Die sehr schnell herbeigeeilte Feuerwehr griff

das Feuer mit großem Erfolg an, so daß die Willinger Autospinne nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Der Brand konnte an der Weiterverbreitung verhindert werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, ebenso liegen Mitteilungen über die Höhe des Schadens noch nicht vor. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Müggeln, 10. Okt. Gestern fiel der 42 Jahre alte Gemeinderat Philipp Wagner beim Obstbrechen so unglücklich von der Leiter, daß er nach wenigen Stunden starb.

Mühlheim, 11. Okt. Seltene Rassen. In den nächsten Tagen werden vermutlich eine große Anzahl Bienenschwärme den hiesigen Bahnhof passieren. Es handelt sich dabei um die Wiener, die nach dem verfallenen Vertrag an Frankreich abgeliefert werden müssen. Die Wiener werden im Oberloß verteilt, und zwar in die Mühlhäuser Gegend 116 Schwärme, nach Mühlhausen 9 und in die Gegend von Colmar 80 Schwärme. Die Wiener kommen aus dem Danneverstein.

Wöhrenbach, O.A. Freudenstadt. Ein Mädchen von Unterfirnack wurde von ihrem Bruder in höchster Weise mit einem verächtlich ungeladenen Gewehr bedroht, wobei ein Schuß losging und das Mädchen tötete.

Königsbachhausen Amt Breisach, 11. Okt. Das Anwesen des Schreinermeisters Henninger, das erst vor ganz kurzer Zeit durch Feuer großen Schaden gelitten hatte, wurde heute nacht wiederum von einem Feuer heimgesucht. Man vermutet Brandstiftung. Als Täter kommt der Bedienstete in Frage, der in Untersuchungshaft genommen wurde, der die Tat aber entschieden bestritt.

Waldschaukel Detheim. Der Andrang zu der letzten Vorstellung war ein sehr großer, doch ließ die Schließung entfallen, eine weitere Vorstellung am Sonntag, 13. Okt., einzulegen. Es ist die letzte Gelegenheit in diesem Jahre, sich diesen hohen Kunstgenuss zu verschaffen. Die Extrazüge verkehren an diesem Tage nachmittags bis hiesher.

Kraftpostlinien. Am 8. Oktober trat auf den reichsweiten Kraftpostlinien ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Verkehrsleistungen sind aus dem Fahrplan zu ersehen, die bei den an den Kurven liegenden Postämtern und Eisenbahnstationen ausgehängt sind; sie sind außerdem auch im Reichsbuch und in dem von der Reichspostdirektion Karlsruhe herausgegebenen grünen Kursbuch enthalten.

Kleine Nachrichten

Algen. Mittwoch früh entgleiste auf dem Algen Bahnhof ein Personenzug der Strecke Algen-Worms. Ein Wagen wurde dabei zertrümmert. Drei Personen — zwei Herren und eine Dame — wurden getötet, eine Frau und zwei Kinder schwer, sechs Personen leicht verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts festzustellen.

Berlin. Wie der „Berliner Lok.-Anz.“ erzählt, wird Reichszentraler Dr. Wirth, der bis Anfang nächster Woche auf Urlaub bleiben wollte, seinen Urlaub in Süddeutschland unterbrechen und bereits morgen früh wieder in Berlin eintreffen.

Berlin. Nach einer Meldung des „Berliner Lok.-Anz.“ beabsichtigt die fürstliche Regierung beträchtliche Stellen für Ausländer, die sich in Thüringen aufhalten. Ein Aufenthalt von mehr als drei Tagen sollte einem Amerikaner 2-4 Dollar, der bis zu einem Monat 4-10 Dollar. Angehörige anderer Länder, deren Valuta ungenügend ist, zahlen entsprechend niedrigere Gebühren.

Berlin. Nach einer Meldung aus Gotha muß dort der Betrieb der Straßenbahn eingestellt werden, da die Einnahmen einmal die Hälfte der Höhe des Betriebserfolgs bedecken. Wenn die Beschäftigten des Betriebes auf die Straßensituation und der Kampf gegen die polnischen Besatzungstruppen geht weiter. So wurden mehrere polnische Gendarmen und an zahlreichen Stellen die Getreidevorräte der Polen eingekerkert. In ganz Ostpreußen wurden neue Besatzungen, hauptsächlich unter der ukrainischen Studentenschaft durchgeführt.

Warschau. Der Ministerrat beschloß die Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten um 50 Prozent.

Rechte Nachrichten

Mäßregeln gegen die steigende Not u. Gefahr

Seit längerer Zeit haben zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium Vorbesprechungen für Maßnahmen gegen die Auswüchse der Devisenspekulation stattgefunden. Wie die „Reichliche Zeitung“ wissen will, sollen die Besprechungen abgeschlossen worden sein. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die offizielle Bekanntgabe bereits morgen erfolgt.

Berlin, 11. Okt. (Privattelegramm.) Gestern nachmittag traten die Spitzenorganisationen der freien Gewerkschaften und des Deutschen Beamtenbundes zu einer Besprechung über die sofortige Einleitung einer neuen Teuerungstabelle für die Beamten und Staatsangestellten zusammen. Endgültige Beschlüsse sollen heute nachmittags gefaßt werden.

München, 11. Okt. Der Ständige Ausschuss des Landtags genehmigte einstimmig die Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme einer Staatsanleihe zur Sicherung der Brotverforgung, wonach den Kommunalverbänden Vorkäufe bis zur Höhe von drei Milliarden zwecks Getreidebewirtschaftung gegeben werden, sodann Vorkäufe bis zur Höhe von 1/2 Milliarden für anderweitige Sicherstellung der Brotverforgung bereitgestellt werden sollen.

Ein englisches Urteil über Deutschlands Finanzlage

London, 11. Okt. In dem Zusammenbruch der Mark sagen die „Times“ in einem Leitartikel u. a.: Der Schilling sollte jetzt 643 M statt 1 M. Bei jedem neuen Marksturz erhöht sich die Frage innerhalb und außerhalb Deutschlands, wann der Zusammenbruch eintritt. In Wahrheit sehe Deutschland bereits mitten in der Finanzkatastrophe, deren volle Auswirkungen noch eintreten würden.

Notmaßregeln gegen die Devisenspekulation

Bei der angekündigten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung der Devisenspekulation soll es sich, wie die Wäcker wissen wollen, um eine neue Devisenordnung handeln, die darauf hinausgehen soll, daß alle Devisenankäufe den Außenhandelsstellen angezeigt werden müssen und daß keine Devisenkäufe stattfinden dürfen, die nicht zur Begleichung von Einfuhrwaren benötigt werden. Die Kontrolle soll in der Weise erfolgen, daß von jedem Devisenankauf nicht nur wie bisher eine Abschrift an das Finanzamt, sondern eine solche an die zuständige Außenhandelsstelle geleitet wird, die dann über die Gültigkeit des Kaufauftrags entscheiden soll. Die Nichtbefolgung der Verordnung soll unter strengste Strafe gestellt

werden. Was die Frage verbrieflicher Schenkungen betrifft, so liegt, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, dem Kabinett ein Bericht vor, in dem wertvolle Reichsanleihe zu schaffen, die in Städten von 500 M oder ein Mehrfaches im Gesamtbetrag von 400 Millionen Reichsmark ausgegeben werden soll. Diese sogenannten Goldschätze sollen mit einem Zinsfuß von 4 Prozent ausgestattet und am Fälligkeitstage in Papiermark zum jeweiligen Kurse der Goldmark bezahlt werden.

Neuregelung der Beamtengehälter — Ablehnung der gleitenden Lohn- u. Gehaltskala

In der Kabinettsitzung am Dienstag wurde die vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Besetzungsvorlage beraten und angenommen. In der Vorlage sind die bisherigen Teuerungszulagen in die Grundgehälter und Erbsparzulagen eingeleitet. Die Erbsparzulagen sind mit Rücksicht auf das inzwischen in Kraft getretene Reichsrentengesetz und als Ersatz für die bisherigen währungslosen Teuerungszulagen entsprechend erhöht worden. Dem widerholten Wunsch des Reichstags nach vermehrter Berücksichtigung der sozialen Besatzungsbedingungen gemäß sind die Mindestgehälter für die Grundgehälter und außerdem ist für die verheirateten Beamten die Gewährung eines um 3 vom Hundert höheren Teuerungszulagenzuschlags von Grundgehalt und Erbsparzulagen in Aussicht genommen. Die Mindestgehälter werden nach wie vor für alle Beamtengruppen gleichmäßig hoch. Für die Pensionäre sind die entsprechenden Regelungen vorgesehen worden.

Das gesetzliche Wirtswohl soll von vier Prozent auf sechs Prozent des Ruhegehalts des Mannes erhöht werden, dafür sollen die Witwen in Zukunft nur den allgemeinen Teuerungszulagenzuschlag zu ihrem Witwengehalt erhalten. Die Vorlage geht dem Reichstag zu und soll dem Reichstag bei seinem Zusammentreten am 17. d. Mts. bereits vorliegen.

Das Reichsfinanzministerium hat auf einen Wunsch des Reichstages eine Denkschrift über die Frage der selbständigen gleitenden Gehalts- und Lohnskala ausgearbeitet. Die Denkschrift untersucht die Bedeutung der gleitenden Skala, prüft eingehend ihre praktische Durchführbarkeit von Staatswegen und nimmt abschließend in folgenden Thesen Stellung:

1. Die Einführung einer uneingeschränkten selbständigen Gehalts- und Lohnskala auf der Grundlage einer Vollanpassung ist im Hinblick auf ihre finanzpolitischen und volkswirtschaftlichen Folgen abzulehnen. Sie ist auch nicht geeignet, den berechtigten Forderungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter zu genügen.

2. Die Einführung einer beschränkten selbständigen Gehalts- und Lohnskala auf der Grundlage einer Vollanpassung ist im Hinblick auf ihre finanzpolitischen und volkswirtschaftlichen Folgen abzulehnen. Sie ist auch nicht geeignet, den berechtigten Forderungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter zu genügen.

3. Auch den mit der bisherigen Anpassungsform gemachten Erfahrungen liegt eine zwingende Notwendigkeit zur Einführung neuer, praktisch schwieriger Vorzüge nicht vor. Dagegen wird die Regierung, wenn sie auch der Frage der Einführung der unbeschränkten selbständigen gleitenden Gehaltskala absehnend gegenübersteht, weiterhin bemüht sein, nach Möglichkeit auf eine ausreichende und richtige Anpassung Bedacht zu sein. Die Festhaltung der der Anpassung zugrundeliegenden Verhältnissätze ist auch in Zukunft unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände, namentlich auch der Reichsindizes, durchzuführen.

4. Würde gleichwohl eine selbständige gleitende Gehaltskala für die Beamten des Reiches eingeführt, so müßte daselbe zunächst jedenfalls für die Angestellten und Arbeiter im öffentlichen und weiter für die Beamten, Angestellten und Arbeiter im Landes- und Kommunalbereich erfolgen, um eine Ueberwälzung der Vorzüge der Reichsbeamten auf die übrigen Beamten, Angestellten und Arbeiter zu vermeiden. In einer gleichfalls Grundzüge hierfür sieht es aber jedenfalls hinsichtlich der Angestellten und Arbeiter. Weiterhin wäre die wahrheitsgemäß unvermeidbare Folge die Einführung der gleitenden Skala für Arbeiter und Angestellte im privaten Dienst. Hierbei würde sich eine Reihe von in ihren Folgen nicht übersehbaren Einwirkungen auf die Wirtschaft ergeben.

5. Die Sicherung eines Mindesteinkommens ist nur möglich durch Erhöhung der Erzeugnisse und Herabsetzung der Reparaturkosten, die die Voraussetzung einer Verminderung der Geldinflation sind.

Briefkasten der Redaktion.

A. Sch. Auch das neue Gehalt ist nicht verwerfbar; es ist noch sehr ungenügend und weist eine ganze Reihe klein- und feiner Fehler auf. Wir müssen also den Abdruck lieber ablehnen.

Schriftleitung Georg Schöpplin. Verantwortlich: für Artikel, politische Überlicht und Lechte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtsbarkeit und Feuilleton Herrn Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

„Aromakron“
feinstes
Kaffee-Essenz
überall erhältlich.
Vertreter: Adolf Hausam, Karlsruhe i. B.
Telephon 4709.

Karlsruher Wohnungsmarkt
herausgegeben unter Mitwirkung des städtischen Wohnungsmarkts Karlsruhe, wird im laufenden Vierteljahr bei uns im Turnus hergegeben. — Die Nummer 17 erscheint in den nächsten Tagen. — Anzeigen für den Wohnungsmarkt wollen alsbald bei uns aufgegeben werden.
Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund Gsch & Cie.
Luisenstraße 24.

Nur bei
Josef Zepf
Schuhhaus
Durlacherstr. 3
(Durlacher Tor).
Wollen Sie an vor-
teilhaften und
billigsten Ihren
Schuhbedarf?



Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Badisches Landestheater.
Donnerstag, 12. Oktob., 7 bis nach 9 Uhr, K. 110
Abonn. K. 4. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3401-3700
David und Goliath.

Residenz-Sichtspiele
Waldstr. 30 - Telefon 5111
Ab heute Donnerstag:
„Die Perlen der Lady Harrison“
5 Akte.
In den Hauptrollen:
Max Laude, Hanni Weisse, Erwin Fichtner.

Neu eingetroffen:
Flotte Wintermäntel Mk. 3600.-
Tuch-, Astrachan-, Affenhaut-,
Seidenplüschmäntel, Regenmäntel
Kostüme, Blusen, Strickjacken
Kleider, Ueberblusen, Unterröcke.
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1. Trepp.
Keine Ladenspesen, billigste Preise.

Danksagung.
Freunden, Bekannten, sowie der
„Volksbühne“ die beim Helmgang
unserer unvergesslichen geliebten
Sybille
mit uns waren und in rührender An-
hänglichkeit ihre Teilnahme bewiesen,
sagen wir auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.
Theodor Dilzer
namens d. trauernden Hinterbliebenen
Statt Karten.

Der europäische
Barnum
u. Bailey
Karlsruhe
Schmidplatz.
Tägl. 8 Uhr
Der
lebende
Hydrant
und die 1200
30 Attraktionen
Vorverkauf:
Zigarrengeschäft
Meyle, Telef. 450
u. d. Circuskasse
Ununterbrochen
Raucherschau

Kleider, Schuhe,
Käse, Federbetten etc.
kauft samstags zu höchsten
Lagerpreisen. Tel. 3080.
Kretzschmar
32, 2. Stod.

Pfannkuch
Früh
eingetroffen:
Kieler
Süß-
Büchlinge
1/2 Pf. 55.-
Pfannkuch

Fundstücken.
In den Wagen der fä-
higen Wagen sind in der
Zeit vom 1. April bis
30. Juni 1922 gefunden
worden:
Schirme, Gürtel, Mägen,
Handschuhe, Geldbeutel,
Taschen und anderes.
Die Empfängerberechtig-
ten werden hiermit gemäß
§§ 980 und 981 B.G.B.
aufgefordert, ihre Rechte
an den genannten Gegen-
ständen binnen 4 Wochen
beim Stadt. Bahnamt, Ein-
schränkung 71, geltend zu
machen.
Karlsruhe, 9. Okt. 1922.
Stadt. Bahnamt.

Gebisse
Der Zahn von
Mark 200 - 250
und mehr werden fort-
während angekauft.
Frau Pflüger,
Hirschstraße 31 III.

Aufkauf
Alt-Gold-, Silber-
gegenstände, Platin,
Gebisse
p. Zahn 180 M.
und mehr
Ziegler, Madam-
straße 26.

Heute und die folgen-
den Tage kommt der
Ereignis großer
Reise in
Hasen
ganz und zerlegt, zu dis-
tillierten Preisen z. Verkauf.
Widbreit ist billiger
als anderes Fleisch.
M. E. Pfefferle
51 Kaiserallee 51
Telephon 9035.

Personenstandsaufnahme für die Reichs- steuerveranlagung.

1. Gemäß Bekanntmachung des Finanzamts
Karlsruhe-Stadt vom 21. Sept. ds. Jrs. - die
Bekanntmachung ist in den hiesigen Zeitungen
veröffentlicht worden - hat auch in Karlsruhe
eine allgemeine Personenstandsaufnahme für
die Veranlagung zur Reichsteuer stattgefunden.
Sie erfolgt auf Grund der von der Steuerbe-
hörde gelieferten Wohnungslisten in folgender
Weise:
2. Durch die Schutzmannschaft werden in den
nächsten Tagen in jedem Hause an den Haus-
besitzer sogleich Wohnungslisten abgegeben, als
Haushaltungen und Inhaber selbständiger Woh-
nungen im Hause vorhanden sind. Wohnt der
Hausbesitzer nicht im Hause, so erhält die Liste
sein Vertreter oder eine sonstige zur Stellvertre-
tung geeignete erscheinende Haushaltung des
Hauses.

3. Der Hausbesitzer oder sein Vertreter ist
verpflichtet, die Wohnungslisten sofort an die
Haushaltungen und Inhaber einer selbständigen
Wohnung des Hauses zu verteilen; er ist ferner
verpflichtet, falls bis 17. Oktober ds. Jrs. keine
oder nicht genügend Wohnungslisten abgegeben
sein sollten, sich sofort von einer Polizeiwache
die fehlenden Wohnungslisten ausshändigen zu
lassen.
4. Der Vorstand jeder Haushaltung oder sein
Vertreter ist verpflichtet, die Wohnungsliste nach
der auf ihr abgedruckten Verteilung gewissenhaft
und vollständig auszufüllen. Einzuzutragen sind
alle Personen (auch Kinder und Personen ohne
Einkommen oder Vermögen), die am 10. Okt. 22
in der betreffenden Wohnung wohnten oder zum
betreffenden Haushalt zählten. Dazu gehören
auch a. D. Diensthofen, Zimmermeister, ferner
Personen, die nur vorübergehend abwesend sind,
Besitzer von Ruhe- und Wittengeldern haben
in Spalte 3 oder 10 der Wohnungsliste anzu-
geben, daß sie Pensionär sind.

5. Die Richtigkeit und Vollständigkeit der
Wohnungsliste hat der Vorstand der Haushal-
tung durch seine Unterschrift zu bestätigen. Die
Liste ist dem Hausbesitzer spätestens nach vier
Tagen zurückzugeben (also nicht erst Ende Okto-
ber, wie es auf der Liste heißt).
6. Der Hausbesitzer oder sein Vertreter hat
sodann die Listen fortlaufend zu nummerieren
und zu prüfen, ob er alle Listen des betreffen-
den Hauses erhalten hat, und ob sämtliche Woh-
nhaber des Hauses nach dem Stand vom 10.
Oktober 1922 in den Listen aufgeführt sind.
Nachdem er sicher hat, hinsichtlich der Voll-
ständigkeit der Listen durch seine Unterschrift
auf der letzten Seite seiner Wohnungsliste zu
bescheinigen und gegebenenfalls dabei zu ver-
merken, welche falschen oder fehlenden Angaben
er nicht hat richtig stellen oder bestricken
können.

7. Die Wohnungslisten werden ab 20. Oktober
von der Schutzmannschaft wieder eingesammelt
(sind also nicht einzuführen, wie auf der Woh-
nungsliste angegeben ist).
8. Wenn die Ausfüllung der Liste Schwierig-
keiten bereitet, kann sich an das städt. Statistische
Amt, Jähringerg. 98, Zimmer 6, und in den
Vororten an die Gemeindefunktionäre wenden,
wo ihm die Liste nach seinen Angaben ausge-
füllt wird.

9. Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände
sowie die Vertreter beider, die den organisierten
Anordnungen zuwiderhandeln - dazu gehört
auch Nichterfüllung der oben erwähnten Ver-
pflichtungen - sehen sich der Verurteilung aus, die nach
§ 203 der Reichsabgabenordnung bis zu 500 M.
Geldstrafe beträgt.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1922.
Der Oberbürgermeister.

Säuglingspflege.
Die fähigen Säuglingsheime nehmen 3 Jt.
17 jährige, nicht mehr fortbildungspflichtige
Mädchen als Schülerinnen auf. Die unentgeltliche
Ausbildung dauert 2 Jahre. Die Schülerinnen haben
in den Schulpausen freie Verpflegung und Unter-
kunft. Nach der Ausbildung werden Stellen als
Kinderpflegerinnen vermittelt.
Schriftliche Anmeldungen sind unter Einreichung
eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Vorlage
des letzten Schul- und eines ärztlichen Zeugnisses an
das städtische Jugendamt Karlsruhe zu richten.

Gesucht werden:
1 **Werkzeugschlosser**
2 **Mechaniker**
2 **Metallschleifer**
Mädchen für Lackierung
Schnellwaagenfabrik Karlsruhe
G. m. b. H.
Bannwaldallee 38.

Die Reineinleitung der Grundstücke zwischen der Riefstahlfabrik und Stadel- straße einseitig und südliche Hild- promenade und Wolfstraße andere- seits in Karlsruhe betr.

Die vom Stadtrat Karlsruhe beantragte auf
freier Vereinbarung der Grundstückeigentümer be-
ziehende Reineinleitung der auf Gemarkung Karlsruhe
liegenden Grundstücke Lagerbusch Nr. 5089 a, 5472,
5521, 5525, 5536, 5529 a, 5529 b und 5529 c
sind hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen,
von sämtlichen Beteiligten entgegesehen und vom
Stadtrat genehmigten und mit entsprechendem be-
seitigen Vermerk versehenen Planes vom 12. Juni
1922 auf Grund des § 21 des Ortsstatutes für
vollständig erklärt.
Der Stadtrat für den Übergang des Eigentums
und der Rechte dritter Personen wird der 15. Okto-
ber 1922 bestimmt.
Karlsruhe, den 30. September 1922.
Stad. Arbeitsmilitärkom.
Der Amtsdirektor: A. A. J. Hoff.

Elektrische Einrichtungen im Aufschuß an das
städtische Netz herzustellen, zu erweitern oder
zu ändern, sind nur folgende Firmen berechtigt:

Nr.	Firma	Adressen	Telefon
1.	Allgem. Elektr.-Ges.	Kaiserstr. 180	4580
2.	Bad. Elektrizitäts-Ges.	Zoffenstr. 123	1757
3.	Baumann Wilhelm	Waldstr. 81	2896
4.	Bergmann & S.	Hirschstr. 15	521
5.	Behr Weg	Kraupfaffenstr. 23	1294
6.	Behr Weg	Waldstr. 77	1544
7.	H. H. G.	Waldstr. 59	363
8.	Denker & Sohn	Waldstr. 40	2008
9.	Deibel Wilhelm	Hirschstr. 29	543
10.	Hermann Wilhelm	Humboldtstr. 3	3705
11.	Hilbig Julius	Humboldtstr. 19	4923
12.	Elektra Mens	Stefanienstr. 62	4923
13.	Elektroindustrie	Leisingstr. 1	4776
14.	Elektrohaus Karlsruh	Bel. Marie Alexanderstr. 48	5235
15.	Georg Hermann	Außenstr. 35 b	3948
16.	Hellbauer & Meißner	Außenstr. 35	2386
17.	Herrmann Wilhelm	Waldstr. 23	5631
18.	Hilteker Elektr. Ges.	Waldstr. 26	520
19.	Grund & Lehmig	Hirschstr. 13	691
20.	Dahl Salentin	Waldstr. 6	356
21.	Hahnlein & Co.	Waldstr. 12	5430
22.	Hörmann Ludwig	Waldstr. 36	3693
23.	von Kall J. H.	Waldstr. 11	1646
24.	Kistner & Sohn	Kraupfaffenstr. 59	4907
25.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
26.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
27.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
28.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
29.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
30.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
31.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
32.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
33.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
34.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
35.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
36.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
37.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
38.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
39.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
40.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
41.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
42.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
43.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
44.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
45.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
46.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
47.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
48.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
49.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
50.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907
51.	Kraupfaffenstr. 59	Kraupfaffenstr. 59	4907

Es sind ferner zugelassen:
a) Zur Ausführung von Probenanlagen:
1. Jenting Friedrich Hirschstr. 1 3723
2. Jenting Friedrich Hirschstr. 15 4821
b) Zur Ausführung von Signalanlagen:
1. Siemens & Halske Kaiserstr. 172 758
c) Zum Aufhängen von Beleuchtungsdrähten:
1. Eberle Josef Waldstr. 20 1077
2. Knopf Joseph Kaiserstr. 147 3820
3. Rees Josef Gebrüderstr. 29 1222
4. Schwab Conrad Waldstr. 50 352
5. Schwab Conrad Waldstr. 156 55
6. Siegmann Hermann Kaiserstr. 90 5601
7. Weib Wilhelm Steinstr. 14 2161
Wechselanlagen von anderer Seite aus-
geführt, so muß der Aufschlag bezahlt werden.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1922.
Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Einfraktion des Markenbrotbes.

Nach der Verordnung über die öffentliche
Brotversorgung vom 8. September 1922 (R.G.
Bl. Nr. 63 vom 15. 9. 22) sind diejenigen Per-
sonen nicht mehr brotverorgungsberchtig, deren
Heuerpflichtiges Einkommen für das Kalender-
jahr 1921 bei alleinlebenden Personen den Be-
trag von 30 000 M. und bei Verheirateten den
Betrag übersteigt, der sich aus der Summe von
30 000 M. für den Haushaltungsvorstand und
je 15 000 M. für jeden in dem gemeinsamen
Haushalt verpflegten Haushaltsangehörigen er-
gibt.
Der Aufschuß muß am 16. Oktober ds. Jrs.
wirksam werden. Diejenigen Personen, welche
nach dieser Verordnung vom 16. Oktober ab
aus der allgemeinen Brotversorgung auszuschlei-
den haben, werden hiermit aufgefordert, dies
anher Zimmer Nr. 17 bis spätestens 18. Okto-
ber anzugeben und zwar unter Mitgabe der
vom 17. bis 22. Oktober erhaltenen Brotkarten.
Es wird noch auf § 49 Ziffer 8 des Reichs-
verordnungsblattes hingewiesen, wonach derjenige,
welcher ohne brotverorgungsberchtigt zu sein, die
Brotversorgung in Anspruch nimmt, mit Gefängnis
bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 500 000
Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft
wird, soweit nicht nach anderen Vorschriften eine
schwerere Strafe verhängt ist.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1922.
Municipal-Verband Karlsruh-Stadt.

Palast-Lichtspiele

Karlsruhe i. B.
Herrenstr. 11 - Tel. 2502.
Vollständig
neu renoviert
Wieder-Eröffnung
Samstag, 14. Oktober
nachmittags 3 1/2 Uhr
5273

Durlacher Anzeigen.

Gastpreis.
Durch Stadtratsbeschluss vom 11. Oktober 1922
ist der Gastpreis infolge weiterer sehr erheblicher
Kohlenpreiserhöhung mit Wirkung vom Rechnungs-
absticht Oktober 1922 ab, bis auf weiteres auf
25 Mark je obm
festgelegt.
Durlach, den 12. Oktober 1922.
Der Bürgermeister.

Eine einfache Rechnung:
2 Jtr. Kohlen kosten 1 100.- M.
Sie erreichen im Kohlenpreis daselbe wie
18 obm Gas für 400.- M.
im Gastkoffer.
Der Kohlenpreis ist 7 Jtr. auf das 500fache, der
Gaspreis auf das 150fache der Vorkriegspreise
gestiegen.
Also:
Kohe mit Gas, dann sparst du was.

Sttlinger Anzeigen.

Einige Schreberarbeiten werden im Späthjahr neu
hergeben. Anmeldungen bei der Vollzeitanlage bis
lämsten 17. Oktober. Frühere Vormerklungen werden
nicht berücksichtigt.
Sttlingen, den 11. Oktober 1922.
Der Bürgermeister.

Dffenburger Anzeigen.

Infolge der Erhöhung der Waage- und Arbeits-
löhne, der Kohlenpreise usw. muß mit sofortiger
Wirkung eine weitere Erhöhung der Brot- und Weizen-
preise eintreten. Die neuen Preise, die als Maß-
gabe gelten und deren Ueberberechtigung bestraft wird,
sind hiermit festgelegt worden:
1500 Gramm Schwarzbrot auf 21. 33.-
750 " " " " " " 16.50
500 " " " " " " 12.-
Eine weitere Erhöhung muß demnach nach
Bestimmung der neuen Getreide- bezw. Weizenpreise der
R.-G. eintreten.
Dffenburg, den 11. Oktober 1922.
Municipal-Verband Dffenburg-Stadt.



Gibt der Preis das
rechte Maß?
Nein, auf keinen Fall.
Billig ist nur Qualität
Deshalb kauf Erdal!
Erdal
Marke Rotfrach - Schuhpost
Werner & Mertz A.-G. Mainz